

Praxis zu schaffen.

III.

Die Trennung von wissenschaftlicher Arbeit und Reflexion auf den Wissenschaftsprozess entspricht formal die Unterscheidung Objekt Sprache und Meta Sprache, die auch dazu dienen soll, die für die Wissenschaft konstitutiven Normen, die nur in der Meta Sprache abgehandelt werden, aus der Sache selbst von der wissenschaftlichen Arbeit, die in der Werbung selbst verhalten darstellenden Objekt Sprache ihren Ausdruck finden, zu trennen. ⁽²⁵⁾ Werden in der Meta Sprache die Bedingungen der Konstitution der Objekt Sprache abgehandelt, dann kommt die eindeutige Trennung beider Sprachen der Behauptung gleich, das Konstitutum sei unabhängig vom Konstituenten, in ~~der~~ genau Analogie zur biologischen Ideologie, die die Wesen als ~~gegenständliche~~ ~~gegenständliche~~ Tauschobjekte zur Gewinn auswirft und nicht als verstandene Arbeit bezieht. Wenn also die Wissenschaft ihre Gegenstände nicht nur bezieht, sondern als Objektivitäten wissenschaftliche Arbeit auch hervorbringt, dann gehen die für die Wissenschaft konstitutiven Normen auch in die Gegenstände ein, die als Gegenstände der Wissenschaft von dieser auch konstituiert sind. Unspezifität als methodologisches Prinzip wird dann zur Forderung nach Unbestimmtheit. Bei zu Normen, die bestimmen was sein soll und was nicht, sich nur registrierend und nicht auch kritisch zu verhalten wäre man dann möglich, wenn diese Normen ~~notwendig~~ willkürlich ~~fest~~ gesetzt wären. Sind solche ~~normen~~ Normen jedoch konstitutiv für die in 'Werbung' registrierende Objektivität, dann haben sie notwendig den gleichen Anspruch auf

Albert in
Logik des Sozialwiss.
1. 1899